

Die Bzura ist bereits von unseren dort kämpfenden Truppen überschritten, sie tragen den Angriff in östlicher Richtung das heißt auf Warschau zu, weiter vor. Auch östlich der Rawla wird bereits gekämpft. Bei Znowobz aber biegt die Schlachtlinie in südwestlicher Richtung um. Hier scheinen die Russen, um die Bedrohung ihres rechten Flügels abzuwehren, stark angelegte Vorstöße zu machen, ebenso an der untern Weichsel, wo von Tuchow ab die Front der Oesterreicher im rechten Winkel nach Osten abgeht.

Hier in Gallien wird am Dunajec, einem rechten Nebenflusse der Weichsel, heftig gekämpft.

Wir sehen also, daß die Armee Hindenburgs in den letzten Wochen ganz erheblich nach Osten vorgegangen ist. Die Russen leisten allenthalben zähen Widerstand. Es geht daher täglich nur langsam vorwärts, aber ein stetiger Fortschritt reißt sich dem andern an. Nur das ist die Hauptsache. M.

Die Kämpfe bei Lombarzide.

:: Berlin, 30. Dez. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt aus dem Großen Hauptquartier: Die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lombarzide 2000 Deutsche gefangen genommen haben, ist vollständig erfunden. In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Lombarzide und Neuport haben die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten überhaupt nur etwa 1200 Mann verloren, und die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnten, ist dabei verschwindend gering. Auch die in der Pressenachricht geschilderten Nebenstände sind von Anfang bis zu Ende unwahr.

Afghanen gegen englische Grenztruppen.

:: London, 30. Dez. Nach hier aus Bombay vorliegenden Meldungen sind am 20. Dez. am mittleren Kabul an der Grenze zwischen Afghanistan und Barmuk mehrere Tausend Mann afghanische Kavallerie erschienen, die gegenüber den englischen Grenztruppen eine feindliche Haltung annahmen und sie zur Freigabe des Durchganges zu zwingen suchten. Die Besatzung von Peshawar, die in letzter Zeit stark verstärkt worden ist, wird ein weiteres Vordringen der Afghanen zu verhindern suchen.

Englisches Angebot an den Großsennissen.

:: Nach einer Kairoer Meldung des „Corriere della Sera“ finden gegenwärtig lebhaftere Verhandlungen zwischen der englisch-ägyptischen Regierung und dem Großsennissen Ahmed el Scherif statt. Letzterer befindet sich in der Dase Bir Aziz bei Desna in der Syrenaika, wo er eine Abordnung von drei englischen Offizieren empfangen hat. Nach deren Rückkehr ist jetzt der Vertrauensmann des Großsennissen in Kairo, der auch das Vertrauen der englischen Regierung besitzt, Scheik Mahub nach Bir Aziz abgereist, um dem Großsennissen in Namen Englands die Kalkulationen zu anbieten. Nach dem Korrespondenten besteht natürlich keine Wahrscheinlichkeit für die Annahme eines solchen Angebotes durch Ahmed el Scherif und für den Fall der Annahme keine Möglichkeit der Durchführung eines solchen Aktes in der muslimanischen Welt; aber der Antrag sei doch auf alle Fälle schmeichelhaft für Ahmed el Scherif, und damit sei sein Zweck erfüllt. Ahmed el Scherif habe seine Neutralität versprochen, man müsse sie ihm aber bezahlen. Das geringste, was England ihm bieten könne, sei die Aufhebung des Ausfuhrverbots von Lebensmitteln nach der Syrenaika. Damit würden aber wiederum die Interessen Italiens getroffen. — Die Lage an der ägyptisch-syrischen Grenze bleibt also selbst nach dieser Entscheidung nicht dreierbandfeindlich. Meldung durchaus klar.

Der Ex-Sultan Abdul Hamid.

:: Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurde der Ex-Sultan Abdul Hamid nach Brussa gebracht. Abdul Hamid, dessen Entthronung am 27. April 1905 erfolgte, war nach jahrelanger Gefangenschaft in der Villa Allatini zu Saloniki Ende Oktober 1912 mit Rücksicht auf die Lage der Türkei im Balkankrieg nach Konstantinopel gebracht, wo ihm das am Bosporus gelegene reizende Schloß Beylerbey als Wohnsitz angewiesen wurde. Brussa, wohin der Sultan jetzt übergeführt werden soll, liegt etwa 20 Kilometer südlich der Südküste des Marmarameeres und ist die Hauptstadt des kleinasiatischen Vilajets Chodavendjilar. Es soll etwa 90 000 Einwohner haben, darunter 80 000 Türken.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

:: Wien, 29. Dez. Amtlich wird verlautbart: Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpaten vorgehenden Kräfte ergriff, hat sich durch Ergänzungen und frische Divisionen derart verstärkt, daß es geboten schien, unsere Truppen auf die Passhöhen und in den Raum von Gorlice zurückzunehmen.

Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt.

Auf dem Balkankriegsschauplatz entfalteten die Montenegroer eine lebhaftere, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorpostenstellungen mißlos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht.

Gegen ein starkes Grenzfort Krivobosje hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Angriff auf die österreichische Küste.

:: Rom, 30. Dez. Aus Venedig wird gemeldet, daß die englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtschiffen und vielen Torpedobooten vor dem Kanal von Fasana erschienen sein soll, wo die entferntesten Außenwerke der Befestigungen von Pola liegen. Darauf soll die Robigno beschossen haben, weil vom Kirchturm aus Signale gegeben worden sind.

Neue französische Niederlage in Marokko.

:: Wie aus Madrid gemeldet wird, ist eine französische Kolonne unter Hauptmann Berch an dem Oberlauf des Jaunenflusses durch Russen angegriffen worden. Die Franzosen zogen sich nach einem benachbarten verschanzten Lager zurück. Sie sollen vier Offiziere und 78 Mann tot auf dem Kampfschauplatz gelassen haben. Die Russen sollen neben verschiedenen Proviantwagen zwei Feldgeschütze erbeutet haben.

Wann wollte Rußland den Krieg?

Die Brünner Zeitung „Glas“ gibt zum Beweise für Rußlands Schuld an dem Weltkrieg Mitteilungen eines hervorragenden Vertreters der tschechischen Volkswirtschaft wieder, der vor etwa einem Jahre in Petersburg weilte als Vertreter tschechischer Werke, die von der russischen Kriegsverwaltung zum Wettbewerb für Militärlieferungen aufgefördert waren. Der Gewährsmann sprach auch bei dem russischen Kriegsminister vor, der sich zwar über die Angebote anerkennend aussprach, aber hinzufügte:

Nach Oesterreich vergeben wir nicht für einen Heller. Der Minister fuhr sodann fort: Der Krieg mit Oesterreich-Ungarn ist unabwendbar. Wir bereiten uns schon lange auf ihn vor und sind schon vollständig gerüstet. Es wird bei der ersten Gelegenheit zum Kriege kommen. Oesterreich-Ungarn muß vernichtet werden. Wir können es nicht länger dulden, es behindert uns.

In gleicher Weise sprach sich nicht nur der Chef des russischen Generalstabes, sondern auch, allerdings in milder schroffen Worten, der Minister des Aeußeren darüber aus.

Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

:: Wie aus Bukarest gemeldet wird, empfing König Ferdinand von Rumänien den bulgarischen Gesandten Radoslawow, der ihm ein Handschreiben des bulgarischen Zaren überbrachte. In dem Schreiben begrüßt der bulgarische Zar den König von Rumänien zur Thronbesteigung, spricht ihn als „lieber Freund“ an und erinnert daran, daß beide Königskfamilien durch verwandtschaftliche Bande verknüpft sind. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß das anfechtige und freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern bestehen bleiben möge. — Der König von Rumänien konferierte mit dem bulgarischen Gesandten nahezu zwei Stunden.

Die Schädigung des amerikanischen Handels.

:: Nach einer Meldung aus Washington erklärte Präsident Wilson, bezugnehmend auf eine an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England schließlich hohen Schadenersatz für die ungesetzliche Festhaltung amerikanischer Schiffe frachten werde zahlen müssen.

Wie weiter gemeldet wird, besuchte der holländische Gesandte in Washington das Ministerium des Aeußeren und nahm dort eine Abschrift der amerikanischen Note an England entgegen. Der Gesandte erklärte, daß Holland tatsächlich dieselben Vorstellungen an England gerichtet habe, und fügte hinzu, daß die Haltung der Vereinigten Staaten den Vorstellungen Hollands ein größeres Gewicht verleihen. Die Note ist, obgleich sie an Englands Adresse gerichtet ist, tatsächlich für alle drei Ententemächte bestimmt und wird wohl ihre Wirkung nicht verfehlen.

Eine dreiste Unwahrheit.

:: Die Londoner „Morning Post“ hat sich einem rumänischen Blatt zufolge von einem Mitarbeiter aus Ungarn schreiben lassen, es werde ernstlich daran gearbeitet, den ungarischen Thron dem Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen zu übertragen. Diese Ausbreitung soll heftigen Zwecken dienen und im deutschfeindlichen Sinne auf die ungarische wie auch auf die rumänische Presse wirken. Deshalb stellt die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß die Behauptung der „Morning Post“ eine dreiste Unwahrheit ist.

Die erfolgreichen Kämpfe im Elsaß.

:: Fürich, 29. Dez. Der Züricher „Tagesanz.“ meldet von der elssässischen Grenze: Die Räumung der elssässischen Grenzgebiete vom Feinde schreitet fort. Oberhalb Markkirch auf der Höhe von St. Die wurden die Franzosen gegen Gerabmer zurückgedrängt. Der Bahnhof von St. Leonhard, ein wichtiger Stützpunkt für die Franzosen, ist von den Deutschen besetzt worden.

Die roten Hosen verschwinden nicht.

:: Die französischen Verleumdungen stoßen auf große Schwierigkeiten bei der Beschaffung der neuen feldgrauen Uniformen für das Heer. Die vorhandenen Stofflager sind erschöpft, und es ist vorläufig nicht möglich, Ersatz dafür zu schaffen. Bekanntlich wurde einst die große Mehrzahl der in Frankreich selbst für die Armee verwendeten Stoffe aus Deutschland bezogen, und diese Einfuhrquelle ist natürlich nun versiegt. Die neuen Reserven der französischen Armee werden also größtenteils wieder in der alten Uniform zur Front abgehen müssen, mit blauen Zaden und roten Hosen.

Holland wahrt seine Neutralität.

:: Man hat es bei uns von mancher Seite der holländischen Regierung verübelt, daß sie gegen die Festnahme so vieler deutscher Militärpflichtigen an Bord holländischer Handelschiffe, namentlich durch England, keine geeigneten Schritte getan habe. Der „Rotterd. N. Cour.“ erklärt demgegenüber, die niederländische Regierung habe in allen Fällen, die zu einem Protest Veranlassung bieten, diesen erhoben. Das Blatt führt u. a. zum Beweis einen Abschnitt aus dem Antwortschreiben des niederländischen Ministers des Aeußeren, London, an, aus dem hervorgeht, daß der Minister, unter Bezugnahme auf Artikel 47 der Londoner Erklärung, wiederholt bei der britischen Regierung gegen die Verhaftung von Militärpflichtigen, die nicht dem aktiven Heere der Gegenpartei angehören, Protest erhoben habe, zum Teil mit Erfolg.

Kein japanisches Eingreifen in Europa.

:: Wie aus Rom gemeldet wird, dementiert der dortige japanische Gesandte energisch das Gerücht, wonach der Dreierbund Japan um „Intervention in Europa“ ersucht hätte. Der Botschafter fügt hinzu, seines Erachtens wäre es jedenfalls ausgeschlossen, daß die japanische Regierung einem solchen Ersuchen, wenn es je gestellt werden sollte, stattgegeben werde.

Die englischen Verluste in Südafrika.

:: Wie Reuters aus Pretoria meldet, betragen laut amtlichen Angaben die Verluste bei den Streitkräften des Südafrikanischen Bundes: 1. im Kriege gegen die Deutschen: 19 Tote, 38 Verwundete, 302 Kriegsgefangene; 2. bei der Bekämpfung des

Aufstandes: 105 Tote, 299 Verwundete. Außerdem sind 32 an Krankheit gestorben und 20 durch einen Eisenbahnunfall umgekommen. Die Verluste der Aufständischen, heißt es weiter, sind schwer festzustellen, da viele auf freiem Felde begraben wurden. Man meint, daß beträchtlich mehr als 170 tot, 300 verwundet und 5000 gefangen sind, ohne die kraft Kriegsverricht ergriffenen und die 400, die sich ergeben haben und auf ihr Ehrenwort freigelassen sind.

Spende des Kaisers für den Roten Halbmond.

:: Um den Gefühlen der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes mit dem Osmanischen Reich im Kampfe gegen die gemeinsamen Feinde auch auf dem Gebiete der Liebestätigkeit Ausdruck zu verleihen, ist ein deutsches Hilfskomitee zum Zwecke von Sammlungen zugunsten des Roten Halbmonds in der Bildung begriffen. Der Kaiser hat für diesen Zweck den Betrag von 40 000 Mark gestiftet und davon unmittelbar dem Sultan Kenntnis gegeben. Der Reichskanzler hat das Ehrenpräsidium übernommen.

Schicht Handtücher ins Feld!

Wie der Chef des Feldsanitätswesens mitteilt, ist es erwünscht, daß den Kämpfern im Felde Handtücher geschenkt werden. Für die Liebesgabenstätigkeit eröffnet sich hiermit ein neues Feld. Zweckmäßig erscheinen kleine Gerstenkornhandtücher, 60 Zentimeter lang und 30 Zentimeter breit, die sich bequem im Tornister verpacken lassen.

Die Adressen bei Briefen an Kriegsgefangene.

:: Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die an in Rußland befindliche deutsche Kriegsgefangene gerichteten Briefe mit möglichst vollständigen Adressen versehen sein müssen. Dieselben müssen enthalten:

1. Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon, Kompanie des Adressaten.
2. Wenn irgend möglich auch die letzte Schlacht, an der die Adressaten teilgenommen haben, oder sonst eine Angabe über den Ort, von dem zuletzt eine Nachricht über die Gefangenen eingetroffen ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Das österreichische Ministerium des Aeußeren hat beschlossen, ein Notbuch diplomatischer Aktenstücke über die Ursachen und den Ausbruch des Krieges und die darüber zwischen den Mächten geführten Verhandlungen herauszugeben.

* Wie die „Basler Nachr.“ aus Boston melden, sind 30 000 von der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten angekaufte Pferde auf griechischen Schiffen nach französischen Häfen verladen worden.

* Dem Athener Blatt „Neon Nisi“ zufolge verlangte Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

* Der neuernannte englische Gesandte Howard hat im Vatikan sein Beglaubigungsschreiben überreicht, das von einer besonderen Mission, also nicht von einer dauernden spricht.

* Aus dem Kriegsgefangenenlager in Gießen, das 6000 Personen umfaßt, werden im nächsten Jahre alle Engländer, da sie sich mit ihren Verbündeten nicht vertragen können, entfernt werden.

* Ein amtliches Dekret ruft in Italien die zweite Kategorie der Jahresklasse 1895, etwa 30 000 Mann, für sechs Monate unter die Waffen. Die zweite Kategorie in Italien entspricht unserer Ersatzreserve.

* Bruno Garibaldi, ein Enkel des italienischen Volkshelden und Sohn Ricciottis Garibaldi, ist bei einem Sturm auf deutsche Schützengräben im Argonnenwald gefallen. Es war das erste Gefecht, an dem das italienische Freiwilligenkorps teilnahm.

* Nach Mitteilungen von unterrichteter türkischer Seite wird eine diplomatische Vertretung der Türkei beim Vatikan bereits in der nächsten Zeit ins Leben treten. Damit fände das Protektorat Frankreichs über die Katholiken des Orients sein endgültiges Ende.

* Der türkische General Zeli Pascha, der zum Ehrendienst beim deutschen Kaiser abkommandiert worden ist, traf am Dienstag in Berlin ein und ist von dort am Mittwoch nachmittag nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

* Der Kaiser hat dem Präsidenten des Reichsanzeigerbüros Erzellenz Hohenstein das Eisene Kreuz am weißen Band mit schwarzer Einsassung verliehen.

* Dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Wirklichen Geheimen Legationsrat Zimmermann wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen.

* Die Serben haben in der Donau zwischen Prohova und Orsova Minen gelegt, wogegen die bulgarische Presse energisch protestiert und die Regierung in Sofia auffordert, als Antwort auf die serbische Herausforderung die freie Fahrt auf der Donau zu schließen und zu diesem Zweck die Donauufer bis zum Marabastfluß militärisch zu besetzen.

* Der vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilte englische Kriegsgefangene Bondale, der sich im Döberitzer Gefangenenlager vor einigen Wochen dem Befehl des überwachenden Landsturmmannes widersetzt und ihm einen Fauststoß gegen die Brust beibrachte, ist auf die Berufung des Gerichtsherrn vom Oberkriegsgericht des Gardekorps wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft im Arrest und im Felde zum Tode verurteilt worden.

* Nach rumänischen Zeitungsmeldungen finden zwischen Bukarest und Sofia diplomatische Unterhandlungen statt, die die Begegnung der Herrscher beider Länder auf rumänischem Gebiete bezwecken.

* Das Urteil gegen den früheren deutschen Konsul Ahlers in Sunderland (England), der bekanntlich von einem englischen Gericht zum Tode verurteilt worden war, ist auch in letzter Instanz kassiert worden.

Des Kaisers Weihnachten.

:: Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser von Offizieren und Mannschaften, die zum Großen Hauptquartier gehören, eine schlichte und eindrucksvolle

volle Weihnachtsfeier veranstaltet. In einer weiten, mit Tannengrün geschmückten Halle waren für etwa 900 Personen Gabentische mit Weihnachtsgeschenken aufgestellt, an denen jedermann vom Kaiser bis zum schlichten Landwehrmann seinen Platz fand. Jeder Offizier und jeder Mann erhielt die gleichen Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse, sowie ein Bild des Kaisers. Die Mannschaften erhielten außerdem Tabakbeutel und Zigarren.

An der Stirnseite des Raumes war ein Altar errichtet, davor eine große Krippe. An den Seiten standen hohe Christbäume. Der alte Weihnachtsgefangen: „O du fröhliche, o du seltsame Weihnachtszeit!“ leitete die Feier ein, sobald der Kaiser die Anwesenden mit dem Gruß „Guten Abend, Kameraden!“ begrüßt hatte. Es folgte eine kurze Ansprache des Pfarrers und dann das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Nachdem Generaloberst v. Pleß dem Kaiser für die Vereitung des schönen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Kameraden! In Wehr und Waffen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst im Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück zu den Unserigen daheim, denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reichlich auf unseren Tischen sehen. Gott hat es zugelassen, daß der Feind uns zwang, dieses Fest hier zu feiern; wir sind überfallen worden, und wir wehren uns, und das gebe Gott, daß aus diesem Friedensfest mit unserem Gott für uns und für unser Land aus schwerem Kampfe ein reicher Sieg erziele. Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes und das Herz unserem Gott zugewandt. Und wir sprechen es aus, wie einst der Große Kurfürst getan: In den Staub mit allen Feinden Deutschlands! Amen.“

Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

Der „Heilige Krieg“.

Batum eingeschlossen?

Wien, 30. Dez. Die „Schl. Kor.“ meldet, daß die Stadt Batum von 3000 irregulären Kurden teilweise eingeschlossen sei. Die regulären türkischen Haupttruppen seien bereits im Anmarsch und führten schwere Belagerungsgeschütze mit sich. Batum sei nur eine Festung dritten Ranges, und sein Fall ist in kurzer Frist zu erwarten.

Bauschraß gegen den „Sultan“ von Ägypten.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gibt eine amtliche Mitteilung bekannt, daß gegen den von England eingesetzten „Sultan“ von Ägypten, Hussein Kemal Sohn des ehemaligen Khediven Ismail Pascha, etwas erlassen worden sei, weil er versucht habe, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, die einen integrierenden Teil des Osmanischen Reiches bilde, zu verlegen und durch seine fluchwürdige Handlungsweise die Unterwerfung dieser Provinz unter die Gewalt Englands in die Wege geleitet habe. Hussein Kemal soll seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für verlustig erklärt und vor das Kriegsgericht des 4. für Ägypten zuständigen Armeekorps gestellt werden. Dem Kommandeur dieses Korps sei bereits ein entsprechender Befehl zugegangen. Das erste Hefta befragt: „Wenn ein Muselman sich England anschließt, das sich im Kriege gegen das islamische Kalifat befindet und versucht, Ägypten, das einen integrierenden Teil des Reiches bildet, aus den Staaten des Kalifats herauszureißen und unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan ausruft, läßt unter dem Schutze der englischen Regierung, hat er dann das Verbrechen des Verrats gegen Gott, den Propheten und die islamitische Gemeinschaft begangen?“ Antwort: „Ja!“ — Der Hefta ist unterzeichnet: Haidi, Scheich ul Islam. Der zweite und dritte Hefta erklären, daß, wenn dieser Muselman in seiner Auflehnung verharret und dem Kalifen nicht gehorcht, die schlimmsten Strafen der andern Welt verdient und getötet werden kann.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Türken die Russen bei Olti, an der russisch-türkischen Grenze auf russischem Gebiete nördlich von Erzerum gelegen, entscheidend schlugen, daß die Kämpfe aber noch fortbauerten. Ueber die Ausnützung dieses Sieges berichtet die nachstehende Meldung in ihrem ersten Teil:

Konstantinopel, 28. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: Heute von der Kaukasus-Armee angelangte Nachrichten besagen: Wir haben den Feind verfolgt und eine beträchtliche Anzahl Kriegsgefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf unsere Küstenwache bei Kikili gegenüber der Insel Tenedos ab, aber erfolglos.

Die Engländer haben neuerdings eine Landung bei Alaba versucht; zwei feindliche Boote versuchten, sich der Küste zu nähern, kehrten aber unter dem Feuer unseres Gendarmepostens um. Sie hatten vier Tote.

Russische Schlappen am Wajec.

Konstantinopel, 28. Dez. Unsere Truppen besetzten dem Feinde eine Schlacht im Tale des Ruschaklusses und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Sie nahmen zwei Kanonen mit Zubehör, ein Maschinengewehr, zwei Artillerie-Munitionswagen, 36 Maultiere und 115 Pferde und machten zwei höhere und sieben Subalternoffiziere und 96 Mann zu Gefangenen.

Die russische amtliche Mitteilung vom 23. Dez. erklärt, daß die Russen bei Sarikamisch die Offensiv ergriffen: nun liegt dieser Ort im Kaukasus, so daß hier zugestanden wird, daß die türkische Armee auf russischem Gebiete befindet.

15 Dreadnoughts vor den Dardanellen.

Basel, 29. Dez. Wie die „Bas. Nachr.“ melden, ist das verbündete Geschwader vor den Dardanellen neuerdings verstärkt worden. Es besteht jetzt aus 40 Wimpeln, darunter 15 Dreadnoughts und anderen Schlachtschiffen. Es wird ein entscheidender Angriff erwartet. Das französische Schlachtschiff „Waldeck-Roussseau“ mit dem kommandierenden Admiral an Bord ist in Saloniki eingetroffen.

Locales und Provinzielles.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Neujahrstages wegen am Sonnabend Nachmittag.

Kalender-Beilage. Am 1. April 1915 sind 100 Jahre vergangen, daß Deutschland's größter Sohn, Fürst Bismarck, das Licht dieser Welt erblickte. Aus diesem Anlaß haben wir den alljährlich unseren verehrten Lesern gewidmeten Kalender mit Bildern aus dem Leben des großen Staatsmannes geschmückt. Wir geben heute die 1. Jahreshälfte des Kalenders, während wir die zweite Jahreshälfte am Samstag beifügen. Es empfiehlt sich, beide Hälften auf Puppe oder auf den vorjährigen Kalender zu ziehen.

Bierstadt, 30. Dez. Der „Nassauische Viehhändler-Verein“ hielt heute im Restaurant des Schlacht- und Viehhofs zu Wiesbaden seine diesjährige Generalversammlung ab. Sie war aus allen Teilen Nassaus gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Isaac Kahn-Viebrich a. Rh. der 20 Vereinsmitglieder und der 16 Söhne derselben, die unter den Fahnen stehen, von denen der Heldentod Adolf Strauß-Rückershausen Carl Baermann-Erbenheim, und Robert Löwentheil-Lausenfelden erlitten. Auch dem bekanntesten Viehhändler im Nassauer Lande, dem kürzlich verstorbenen Leopold Liebmann aus Elberfeld widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht sei folgendes hervorgehoben:

Das abgelaufene Jahr war infolge des Krieges für den Viehhandelsstand ein wenig befriedigendes. Auch jene Geißel des Viehhändlers, die Maul- und Klauenseuche, hat dem Handel gewaltig zugesetzt, so daß er immer wieder und wieder erklären muß, nur die Stallkontrolle bei dem Züchter kann zur entgeltlichen Bekämpfung der Seuche nur Remedium schaffen. Durch die enorm hohen Futtermittelpreise ist sodann die Gefahr vorhanden, daß die Viehhände verringert werden. Mit allen Mitteln muß dieser Verringerung, die geradezu verwerflich und verheerend, entgegengewirkt werden. Im großen und ganzen geht der Viehhändler mit geringer Hoffnung auf Besserung in das nächste Jahr. Weiter ist zu bemerken, daß dem energischen Eintreten des Landtagsabgeordneten Bartling-Wiesbaden bei dem Verkehrsminister es zu danken ist, daß eine bessere Beförderung der Viehübergangsstransporte bei der Station Frankfurt a. M. ermöglicht wurde. Auch hat der Magistrat der Stadt Hochheim a. M. auf die Beschwerde des Vereins hin wegen der überaus schlechten dortigen Marktplatzverhältnisse erklärt, daß bis zum Hochheimer Markt 1915 den Viehhandel über einen praktikablen mit festem Untergrund versehenen Marktplatz verfügen könne. (Bravo!) Der Jahresbericht gab Anlaß zu einer längeren Aussprache, infolge deren beschlossen wurde, bei dem Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden zu beantragen, daß in Zukunft Markttage, die auf israelitische Feiertage fallen, verlegt werden und bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf dem Schlacht- und Viehhof an Markttagen, der Markt jeweils am Eingang des Hofes abgehalten wird. Sodann soll das Kreiskomit Mainz ersucht werden zu gestatten, bei herrschender Maul- und Klauenseuche Fettvieh nach dem Wiesbadener Schlachthof durch Mainz-Rastel durchzuführen. Schließlich fand ein Antrag des Siegfried Rosenthal-Bierstadt (gegen 12 Stimmen) Annahme, der dahin ging, daß der Nassauische Viehhändler-Verein dem „Bunde der Viehhändler Deutschlands“ wieder beitrete und die Versammlung stellte 100 Mark zur Unterstützung für bedürftige Familien von im F. d. e. stehenden Vereinsmitgliedern bereit und bewilligte weitere 50 Mark zur Unterstützung einer bedürftigen Familie im Untermainkreis, deren Ernährer sich unter den Fahnen befindet. — Nachdem dem Schriftführer Leopold Kronenberger-Wiesbaden vorgetragene Rassenbericht bejiffert sich das Vereinsvermögen auf 730,10 Mark. 100 Mark wurden für das „rote Kreuz“ bewilligt. Die Versammlung erteilte darauf dem Vorstände Entlastung. Die zum Schlusse vorgenommenen Vorstandswahl ergab: Isaac Kahn-Viebrich a. Rh. 1. Vorsitzender, Leopold Kronenberger-Wiesbaden Schriftführer, Hermann Westhoff-Erbenheim Kassierer, Gustav Rosengarten-Wiesbaden, Gustav Kaufmann-Wiesbaden, Karl Ohlemacher-Wörsdorf, Simon Nassauer-Wehen, Jakob Heyman-Rückershausen, Isidor Meier-Holzhausen a. N., Theodor Jenschke-Limbürg, Sigmund Rosenthal-Bierstadt und Karl Kahn-Schierstein, Beisitzer.

Bierstadt. Daß die Gesellschaft Räumern stets dabei ist, wenn es gilt wohlzutun, das hat sie schon öfter bewiesen. Auch in dieser ersten Zeit will sie nicht zurückstehen. So hat sie für die Unterstützung der im Kriege befindlichen Angehörigen und der Kleinkinderschule 100 Mark überwiesen, ihren im Felde stehenden ledigen Kriegern je 5 Mark zukommen lassen und sämtlichen unter der Fahne stehenden im Kampfe fürs Vaterland eingetragenen Mitgliedern, deren Zahl 21 ist, eine Liebesgabe als Räumern-Grüß zum Weihnachtsfest gesendet, worauf durch Briefe und Karten von sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft der Dank ausgesprochen wurde.

Eingefandt.

Ueber diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. In dem Eingefandt Nr. 304 der Bierstadter Zeitung, ist es auffällig, daß der Einsender bloß die Wirte ins Feld zu führen weiß. Läßt sich doch in den Zeilen durchblicken, daß er auf die Wirte nicht gut zu sprechen ist, inwiefern, muß ich dahin gestellt sein lassen. Ich frage den Einsender: Haben andere Geschäfte wie: Bäcker, Metzger, Spizereihändler, Eigarren- und Papier-Geschäfte u. d. gl. nicht denselben, vielleicht noch größeren Nutzen von der Einquartierung gehabt, als die Wirte? Ich habe sehr viel Fälle kennen gelernt, wo die Soldaten überhaupt kein Wirtshaus besucht haben und sich zu Hause bei ihren Quartierleuten bei einem Glas Apfelwein oder Pfälzchen Bier unterhielten. Sieht es doch in dem Schreiben aus, als ob die Soldaten während ihrer freien Zeit bloß dem Alkohol gefröhnt hätten. Nun heißt es in dem Eingefandt weiter: Die Wirte setzen alles dran um die Einquartierung zu behalten. Ich frage nun: Haben sie denn nicht ein gewisses Recht, sind es doch lauter Steuergahler der ersten und zweiten Klasse und wer hat unter dem Krieg am meisten zu leiden? In erster Linie doch die Wirte, da doch ihre besten Gäste in's Feld gezogen sind und nebenbei sei bemerkt, daß in der jetzigen Zeit das Wirtshaus nicht sein muß, aber essen muß man, und wenn die Zeiten noch so schlecht sind. Ferner heißt es: Die Wirte seien nicht christlich. Auch dieses scheint nicht zu stimmen. Warum sollen die Wirte ihren Nachbar-Kollegen nicht ein Geschäft gönnen? Aber in erster Linie heißt es im Volksmund: Erst komme ich, und dann noch einmal ich und so geht es auch hier. Ich glaube, daß der Einsender bloß neidisch auf die Nachbarorte war, daß sie nicht schon längst Einquartierung hatten. Aber abgesehen davon, meines Erachtens hat man den Wirten Unrecht getan, umso mehr, wo sie eben einen schweren Stand zu vertreten haben.

Letzte Nachrichten.

W. T. B. Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1914. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefener auf Westender Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Alger-Auberge-Ferme südöstlich Reims wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet.

Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Chalons wurden überall abgewiesen.

Im östlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen wesentlich Boden.

In der Gegend Klirch, nördlich Toul, scheiterten französische Angriffsversuche.

Im Oberelsaß, in der Gegend westlich Sennheim, brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber sehr gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel ist unverändert. An und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In der Gegend Rawka machte unsere Offensive gute Fortschritte. Auf dem Ostufer der Pilica ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Nichtamtlich meldet Wolffs Büro aus Berlin vom 31. Dezember: Bei den letzten Vorstößen der Russen (Zusammenbruch der russischen Offensive bei Lodz und Lowitz) wurden 56000 Russen gefangen genommen, insgesamt seit 11. November 136000 Russen, 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre erbeutet.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 31. Dezember 1914 (Silvester) Abends 8 Uhr: Lieder Nr. 5 — 63 — 128 — Text: Sacharja 14, 7.

Freitag, den 1. Januar 1915 (Neujahr) Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 61 — 67 — 11 — Text: Ev. Lukas 2, 21.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst: Nr. 9 — Psalm 103, 1—4.

Kath. Gottesdienstordnung

Silvester-Abend 6 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst.

Freitag, den 1. Januar 1915. Neujahr.

Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

Bekanntmachung.

Die in der hiesigen Gemarkung befindlichen Schützengräben können eingeebnet werden.

Bierstadt, den 30. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Gefunden

ein Kindertragen. Abzuholen bei der hies. Bürgermeisterei.

Bierstadt, den 30. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

betr. Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei. Vom 5. November 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Wer die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trocknertrockenware-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trocknertrockenware-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrages beizutreten.

§ 2.

Ginsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- a) Kartoffel-Trockenschneideln und -Krümel,
- b) Kartoffel-Flocken,
- c) Kartoffel-Walzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trocknertrockenware-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trocknertrockenware-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotvermehrung durch die Trocknertrockenware-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Januar 1915, vormittags, soll in dem Stadtwalde „Bühnholz 8“ das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

- 1) 961 Rmtr. Buchen-Scheitholz;
- 2) 234 Rmtr. „ Knüttelholz;
- 3) 11000 „ „Wellen.

Kreditbewilligung bis zum 1. September 1915.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schießplatz bei Rambach wird in der Zeit vom 4. bis einschließlich 30. Januar 1915 zur Abhaltung von gescheitlichen Schießübungen benutzt werden.

Es wird täglich von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden — ausschließlich dem Sonntage — Sonnabends nur von 9 Uhr vormittags, bis 12 Uhr mittags geschossen.

Bierstadt, den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Den Besitzern und Pächtern der mit Obstbäumen bepflanzten Grundstücke an Bismarck- und Gemarkungswegen wird auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen vom 30. September 1811 und 7. Januar 1812 hiermit aufgegeben, bis spätestens zum 15. Januar 1915 die sämtlichen über den Straßenrand reichenden Äste und Zweige ihrer Bäume zu entfernen.

Kommen sie dieser Aufforderung nicht oder nicht ordnungsmäßig nach, so werden die Arbeiten durch einen Dritten auf ihre im Zwangsverwaltungsverfahren einzuziehenden Kosten ausgeführt werden.

Bierstadt, den 22. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung: Hofmann.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Feuerwerkskörpern sowie jegliches Schießen, Singen und sonstige Ruhestörung in der Sylvesternacht ist verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 367 Ziffer 4 5 8 bzw. § 368 Ziffer 7 des Reichsgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Bierstadt, den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Telef. 6016 Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. Telef. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen
von 1—5 Zimmer im Preise von 100—850 Mk.

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze und Grundstücke in allen Preislagen
Die Geschäftsstelle.

Landw. Consumverein

e. G. m. unb. H.

Bierstadt.

Samstag, den 2. Januar 1915 abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokale Gasthaus „zum Bären“ eine Versammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bestellungen von Saatorisoffeln.
2. Verschiedenes.

Diesjenigen Mitglieder, welche nicht erscheinen können, werden ersucht, ihren Bedarf bis Sonntag anzugeben.
Der Vorstand.

Café Kurfürst Mainz

grosse Bleiche grosse Bleiche.

Mittwoch, Samstag, Sonntag

Anfang 8 Uhr Anfang 4 Uhr

: KONZERT :

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
im Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN

Nachruf.

Am 28. d. Mts. verstarb in Wiesbaden der Landtagsabgeordnete, Bürgermeister a. D.
Herr August Wolff

im Alter von 70 Jahren.

Seinen Heimgang betrauern nicht nur seine Angehörigen, sondern auch seine Mitbürger, durch deren Vertrauen er zu vielen wichtigen Ehrenämtern berufen war.

Dem Kreisausschusse des Landkreises Wiesbaden gehörte er seit Einführung der Kreisordnung an, und seit einer Reihe von Jahren war er auch Landtagsabgeordneter und Kreisdeputierter. Während mehrerer Legislaturperioden vertrat er im Preuss. Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Wiesbaden-Pöchl. Er war ferner Mitglied verschiedener Kreiscommissionen und bekleidete mehrere Ämter in der kirchlichen Selbstverwaltung. Besonders eifrig war er auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens und der sozialen Wohlfahrtspflegetätigkeit.

Ausgestattet mit hervorragenden geistigen Fähigkeiten und praktischem Wissen, hat er in allen Stellungen bis an sein Lebensende erfolgreich für das allgemeine Wohl gewirkt. Die Kreiseingefassenen schulden ihm hierfür unvergesslichen Dank.

Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat: v. Heimbürg.

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teuren
Zeiten nicht die Gelegenheit
ergreifen, billig einzukaufen.

Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstrasse 5
neben Hotel Vater Rhein.



Die
**Kaiser-
Nähmaschine**
ist unübertroffen die ruhigstgehende
und beste Nähmaschine.
Alleinverkauf:

Phil. Eberle, Mainz.

Stadthausstrasse 7.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Achtung!!

Achtung!!

Wüst & Devinast, Mainz

Grosse Quaintingasse 11 Grosse Quaintingasse 11

WÜSTIN

Petroleumersatz Dauerlicht

höchste Leuchtkraft 3/4 Liter Ersatz für ca. 2 Liter Petroleum
auf jeder Lampe verwendbar 50 Pfennig.
General-Vertreter an allen Plätzen gesucht. Nachahm. verb.

3-Zimmer-Wohnung
(mit Zubehör) zu vermieten
Adlerstrasse 5, Bierstadt.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten.
Bierstadt, Friedrichstr. 12.

„Die Hilfe“
Berlin - Schöneberg
Wochenschrift für Politik,
Literatur und Kunst
Herausg. Dr. Fried. Naumann
= Probe-Abonnement =
kostenlos & gratis
= aber erst 2. Schritt =

Maldaners Berliner Pfannkuchen

Um dem Publikum, wie in jedem Jahr
Sylvester etwas besonderes zu bieten, gebe
ich trotz der Teuerung der Rohmaterialien
Pfannkuchen mit feinsten Füllung das Dutzd.
mit Mk. 1.— ab.

Wilh. Maldaner

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Bierstädter Zeitung

Beilage.

Amis-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfasst die Ortschaften: Aueingen, Bredenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Felsch, Igkelt, Koppenheim, Mendenbach, Ramm, Rodenstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wallen, Wilschafen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 306.

Donnerstag, den 31. Dezember 1914.

14. Jahrgang

Jahresrundschau.

April.

- Die Fernsprechverbindung Berlin—Rom wird eröffnet.
- Das englische Unterhaus nimmt die Homerule-Bill in zweiter Lesung an.
- Der Inhalt der neuen „Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen“ ist veröffentlicht worden.
- Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg reist nach Korfu ab.
- Graf Oluma übernimmt die Bildung des neuen japanischen Kabinetts.
- Die atlantische Flotte der Vereinigten Staaten erhält Befehl, sich vor Tampico zu sammeln, um der Forderung des Admirals Mayo auf Salutierung der amerikanischen Flagge durch die Truppen Huertas in Mexiko Nachdruck zu verleihen. Graf Berchtold und Marquis di San Giuliano treffen in Abbazia ein.
- Zum Nachfolger des Grafen Wedel, der am 1. Mai 1914 vom Staatskanzlerposten der Reichslande zurücktritt, ist der Minister des Innern v. Dallwig aussersehen, der durch den Wirtl. Geheimen Rat v. Voebell ersetzt wird.
- In einem neuen Ultimatum an Huerta fordert die Washingtoner Regierung die Erfüllung der amerikanischen Forderungen bis nachmittags 6 Uhr. Ein halbamtliches Communiqué über die Besprechungen von Abbazia stellt die völlige Uebereinstimmung Österreich-Ungarns und Italiens in der Beurteilung der Balkanfragen fest.
- Huerta lehnt das Ultimatum der Union ab. Die 2. amerikanische Armee-Division in Stärke von 10 000 Mann ist an die mexikanische Grenze nach Galveston beordert, die Marine bereitet die Blockade des Hafens von Veracruz vor.
- Das englische Königspaar trifft zum Besuch des französischen Präsidenten Poincaré in Paris ein. Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Schwes wird der bisherige Vertreter v. Halem (Reichsp.) mit über 1000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.
- Der Kreuzer „Karlsruhe“ wird sich zum Schutz der deutschen Interessen nach der amerikanischen Küste begeben.
- Truppen der Vereinigten Staaten besetzen den mexikanischen Hafen Veracruz.
- In die neue schwedische Zweite Kammer werden durch die Neuwahlen 86 Konservative, 71 Liberale und 73 Sozialdemokraten gewählt.
- Bei der Reichstagsersatzwahl in Braunsberg-Heilsberg wird der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Rechenberg, (Ctr.) gewählt. Der König und die Königin von England verlassen in Begleitung von Sir Edward Grey Paris.
- In Tampico (Mexiko) reiten Matrosen des deutschen Kreuzers „Dresden“ zahlreiche Amerikaner vor der Wut der Bevölkerung.
- Der Reichstag nimmt nach Ablauf der Osterpause seine Arbeiten wieder auf.

Mai.

- Das Kaiserpaar tritt seine Rückreise von Korfu nach Deutschland an.
- In Leipzig wird die Weltausstellung für das Buchgewerbe und die graphischen Künste durch den König von Sachsen eröffnet.
- In Braunschwieg findet in Gegenwart des Kaiserpaars die Taufe des Erbprinzen statt. In der Provinz Catania richtet ein Erdbeben großes Unheil an.
- Die französischen Wahlen haben dem Kabinett Doumergue einen starken Erfolg eingetragen.
- Der Reichstag nimmt die Vorlage über die Sanierung von Duala und die damit verbundene Entsendung der Duala-Neger an.
- In Konstantinopel wird das Parlament, das zwei Jahre geschlossen war, vom Sultan wieder eröffnet.
- In Darmstadt beginnt der Prinz-Heinrich-Flug.
- Der Reichstag nimmt in der dritten Lesung die Besoldungsvorlage unter Ablehnung des Kompromissantrages der alten Blockparteien im Sinne der zweiten Lesung an; damit ist die Besoldungsvorlage gescheitert.
- Der Reichstag nimmt das Konkurrenzkauf- und Spionagegesetz in dritter Lesung an.
- Gegen Durazzo in Albanien rücken mohammedanische Aufständische; Fürst Wilhelm läßt Essad Pascha in Haft nehmen.
- Der Reichstag wird geschlossen, nachdem über die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch eine Verständigung erzielt worden ist.
- Albanische Aufständische greifen Durazzo an; Fürst Wilhelm von Albanien begibt sich mit Familie und Gefolge wegen des Angriffs der Rebellen auf Durazzo auf ein italienisches Kriegsschiff. Abends kehrt der Fürst an Land zurück.

- Ein österreichisches Geschwader trifft nachts vor Durazzo ein.
- Das englische Unterhaus nimmt in dritter Lesung die Homerule-Bill an.
- Prinz Oskar von Preußen verlobt sich mit der Gräfin Ina von Wassewitz.
- Rußland und Frankreich stimmen dem Vorschlage Italiens zu einer gemeinsamen Intervention der Mächte in Albanien zu.
- Das Domkapitel zu Breslau wählt den bisherigen Bischof von Hildesheim, Dr. Vertram, zum Fürstbischöf von Breslau.
- Im St. Lorenzstrom sinkt der Dampfer „Empress of Ireland“ nach einem Zusammenstoß mit einem dänischen Kohlendampfer. Es kommen dabei über 800 Personen ums Leben.
- Das preussische Herrenhaus erledigt den Etat in seiner Gesamtheit.
- Der albanische Ministerpräsident bittet die Mächte dringend um Entsendung von Verstärkungen nach Durazzo.
- Oberpräsident von Posen Dr. Schwarzkopf t.

Juni.

- Das französische Ministerium Doumergue gibt seine Entlassung.
- In Frankreich ist das Kabinett Ribot mit Delcassé als Kriegsminister endgültig gebildet worden.
- Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist, 65 Jahre alt, gestorben. Sein Nachfolger ist Großherzog Adolf Friedrich IV. Staatssekretär Grey stellt im Unterhause die Existenz eines englisch-russischen Flottenabkommens in Abrede.
- Eussrageten, verübten in der berühmten Londoner Westminster-Abtei ein Bombenattentat. Der historische Krönungsstuhl wird leicht beschädigt.
- Kaiser Wilhelm trifft zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt ein.
- Das Kabinett Ribot in Frankreich bleibt bei der Kammerabstimmung mit 44 Stimmen in der Minorität und tritt darauf zurück.
- Griechenland hat der Pforte eine in sehr entschiedenem Tone gehaltene Note überreichen lassen, in der die Einstellung aller Verfolgungen des griechischen Elements und voller Ersatz für jeden Schaden gefordert wird.
- Biviani hat das neue französische Kabinett gebildet.
- Der Kaiser von Rußland trifft zum Besuch des Königs von Rumänien mit seiner Familie in Konstanza ein.
- Durazzo wird von großen Scharen aufständischer Albaner angegriffen. Der holländische Oberst Thomson ist gefallen.
- Die beiden Häuser des preussischen Landtages werden bis zum 10. November vertagt.
- Das Programm des neuen französischen Kabinetts Biviani erlangte in der Kammer ein Vertrauensvotum mit starker Mehrheit.
- Der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin wird durch den Kaiser eröffnet.
- Das österreichische Militärflugschiff „Körting“ wird beim Manövrieren von einem Flugzeug gerammt. Beide Fahrzeuge stürzen ab, alle neun Insassen finden den Tod.
- In Gegenwart des Kaisers wird der dritte Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie auf den Namen „Bismarck“ getauft.
- Die zum Entsatz Durazzos bestimmten kaiserlichen Seidtruppen werden von den albanischen Rebellen geschlagen.
- Das englische Geschwader ist zum Besuch in Kiel eingelaufen.
- Von den albanischen Aufständischen wird Elbasan eingenommen.
- In Gegenwart des Kaisers wird der erweiterte Kaiser-Wilhelm-Kanal eingeweiht.
- Preuß. Bibboda wird von den albanischen Aufständischen geschlagen.
- König Peter von Serbien hat aus Gesundheitsrücksichten Kronprinz Alexander bis auf weiteres mit der Leitung der Regierungsgeschäfte betraut.
- Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen stirbt, 88 Jahre alt, in Bad Wildungen. Sein Nachfolger ist Herzog Bernhard.
- Die amerikanischen und mexikanischen Unterhändler unterzeichnen in Niagara Falls ein Friedensprotokoll.
- Die Wiener Polizei verbietet die weitere Anwerbung von Freiwilligen für Albanien.
- Der österreichische Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin werden bei einem Besuch in Serajewo ermordet.
- In verschiedenen österreichischen Städten kommt es zu bedrohlichen Massenkundgebungen gegen Serbien, besonders in Serajewo.
- Das englische Geschwader unter Vizeadmiral Barchender verläßt den Kieler Hafen.

Scherz und Ernst.

— England im französischen Wig. In einer älteren Nummer des französischen Wigblattes „Petit Bleu“ ist der „Franz. Wig.“ zufolge zu lesen: „Barmerherzige Schwester zu einem Sagabunden: „Gehen Sie nie in die Kirche, mein Freund?“ — „Niemals, Schwester.“ — „Lesen Sie die Bibel?“ — „Niemals, Schwester.“ — „Denken Sie manchmal an die Schönheiten des Himmels? Wissen Sie, daß dort alles von Gold und Diamanten strahlt?“ — „Das glaube ich nicht, Schwester; denn wenn das wahr wäre, hätten die Engländer schon längst die Hand darauf gelegt.“

— Das arme, arme Christkind! Folgendes hübsche Geschichtchen aus Wien erzählt das dortige „Illustr. Extrablatt“: „Die kleine Maltschi kam aus dem Erstaunen nicht heraus: Wo sie hinkam und wo sie hinsah, überall beschäftigte man sich mit Weihnachtsgaben für die im Felde stehenden Soldaten. Alle die vielen Kistchen und Pakete waren dazu bestimmt, den auf den Schlachtfeldern weilenden Kriegern als Weihnachtsgabe zu dienen. Das wirkt auf das kindliche Gemüt derart erschütternd, daß die Kleine auf einmal zu weinen beginnt und ausruft: „Jeh, jeh, das arme, arme Christkind! Muß heuer auf die vielen Schlachtfelder umherabgeh'n! — Wie leicht kann's von einer Kugel getroffen werd'n!“

— Ausrüchte Waffen. Generalarzt Körting berichtet der „Tägl. Rundschau“: Vor mir liegt die Spitze eines französischen Infanteriegeschosses. Sie ist 1 1/2 Zentimeter unterhalb ihres Endes mit einem Messer oder Stemmeisen abgeschnitten bis auf eine schmale Brücke des Riefstahlmantels, die jetzt einen deutlichen Bruchrand zeigt. Lose zusammenhängend, traf dieses Geschoss einen unserer Soldaten am Rücken, als er sich in liegender Stellung befand. In der Wunde trennte sich das abgeschnittene Stück von dem unteren Ende des Geschosses. Letzteres zersprang in der Wunde; die Spitze aber blieb ganz und wurde hier aus der Wunde entfernt, in deren Tiefe das Endstück, ganz verunstaltet, noch sitzt. Das Geschoss hat in diesem Zustande die Haut und die darunter gelegenen Weichteile im Umfange einer Handfläche grauhaft zerfetzt, den Mann nicht nur lampenfähig gemacht, sondern in schwerster Lebensgefahr gebracht. — Ein anderes Bild. Ein Spazierstock, schwarz poliert, mit versilbertem Griff. Der Stock ist ein Stahlrohr; in dem Griff befindet sich ein Schloß, dessen Abzug durch eine Feder herausgedrückt wird. Das Ganze stellt eine Pflanze dar, die zur Aufnahme von Schrot oder gehacktem Blei bestimmt ist und genügt, aus der Nähe schwerste Verwundungen beizubringen. Nach der Tat erscheint die Waffe dann wieder als harmloser Spazierstock.

— Warum es die Feldpost so schwer hat, geht aus folgender der „Tägl. Rundschau“ entnommener Notiz zur Genüge hervor, in der eine biedere Waisenfrau hinreichende Aufklärung gibt: Ich fragte sie, wo ihr Mann, der natürlich „auch mit ist“, sich jetzt befindet. Darauf bekam ich folgende, den Gegenstand einigermaßen erschöpfende Antwort. „Er ist in Altengrabow — aber nu nich mehr, jetzt is er im Feldlager hinter Posen ganz weit raus dichte bei Antwerpen auf Belfort zu nicht weit von Paris.“ Ja, gegen derartige geographische Veränderungen in so kurzer Zeit mügen selbst die geschultesten Stephansboten vergeblich ankämpfen.

— Ein kleines Mißverständnis. In unserem kleinen mecklenburgischen Städtchen hängen — so schreibt ein Leser der „Tägl. Rundschau“ — im Schaufenster des Zeitungsverlages täglich die amtlichen Bekanntmachungen der Heeresleitung. Vor einigen Tagen lese ich diese Nachrichten; vor mir steht ein 10jähriger Junge und liest gleichfalls. Da kommt ein gleichalteriger Knabe hinzu und ruft seinem Altersgenossen zu: „Wat, dat lest du noch? Ist lest all lang nich mihr, dat is ja doch nich wöhr.“ Erstaunt fragend wende ich mich an den Ungläubigen und erhalte die Antwort: „Ach wagt! Jeden Tag schriebs Grote Inquartierung, wie harren uns all recht up freut; äwer dor künmt jo kein.“ Der Knabe hatte gelesen statt „Großes Hauptquartier, den ...“ „Große Einquartierung, den ...“

— Der Assessor als Stiefelpuher. Aus dem Feldpostbrief eines Kommandeurs teilt die „Schles. Ztg.“ folgendes mit: „Uebrigens eine kleine, nette, dabei wahre Geschichte. Der Chef meiner 6. Batterie läßt sich neulich durch einen Kriegsfreiwilligen die Stiefel von dem erheblichen Lehmablag reinigen, den sie durch den tagelangen Aufenthalt in den Geschützstellungen angenommen hatten. Als das Ergebnis der Arbeit nicht ganz zu seiner Zufriedenheit ausfiel, äußerte er sein Mißfallen und fragte den Kriegsfreiwilligen schließlich, was er denn eigentlich in seinem bürgerlichen Leben sei, wenn er nicht einmal Stiefel putzen könne. — Antwort: „Assessor im ... Amt in Berlin.“

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Kundschaft sende ich aus Feindesland

**die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!**

Karl Heymach,
Landsturmmann der 3. Komp., Nivelais (Belgien.)

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahre!**

Karl Bierbrauer und Familie
Schlossermeister und Eisenhandlung,
5. J. im Felde.

Zum Jahreswechsel

wünsche ich meiner geehrten Kundschaft, wie meinen werten Freunden und Bekannten ein den Verhältnissen entsprechend

frohes neues Jahr!

Julius Sternberger,
Friseur.

Männergesang-Verein Bierstadt.

Unsere geschätzten Ehrenmitgliedern, allen Mitgliedern nebst Angehörigen, sowie allen lieben Freunden und Gönnern unseres Vereins bringen wir auf diesem Wege

die herzlichsten Glückwünsche.

Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn“

Unsere werten Mitgliedern und ihren Angehörigen die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Der Vorstand.

Karnevalverein „Narhalla“ Bierstadt.

Allen Mitgliedern, deren Angehörigen, sowie allen unseren Freunden und Gönnern ein

glückliches „fröhliches“ Neujahr!

Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege die

**herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

August Sternberger und Familie,
Spezereigeschäft.

Drucksachen

werden schnell und billig angefertigt in der
Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Räumung

Unser diesjähriger grosser Räumungs-

verkauf unsern grossen Lagerbeständen —
pfeiflos — sind wir trotz der massiven
in der Lage, unsere wertvollen Kunden
jetzt zu

zu den bekannten niedrigen Preisen
die gespart

**Herren-
Jünglings-
Knaben-**

Kalender — Anzüge —
Kleider — Hemden —
Korsetts — Anzüge —
etc. etc.
Korsetts — Anzüge —
Hosen, etc. etc.

Somit sind sämtliche fertige Kleidungsstücke, welche
Wir haben, auf wohl. Spätere

Scheuer

MAI

Unsere geehrten Ab
bieten zum Jahreswechsel
herzlichsten

und Verlag

Verkauf

beginnt Samstag, den 2. Januar

... durch den Verkauf unserer Ga-
... igung der Ruffe und Güter der
... kleinen Vorteile wie in den Vor-
... m.

... zum Verkauf
... wirt.

... - Lederjassen - Westen - Regen-Mäntel
... etc.

... Mäntel - Lederjassen - Hüte - Kalbinnen

... - Kleidung - Mützen - Hüte - Hüte

... Militär fassen, ebenfalls im Kauf anstehend.

... fassen jetzt zu kaufen.

Platz

ten und Lesern ent-

kwünsche!

Redaktion
Bierstadter Zeitung.

der Preis ist an jedem Teil ersichtlich.
der Preis ist an jedem Teil ersichtlich.

Gesellschaft Kälwern.

Unseren werten Ehrenmitgliedern, Mit-
gliedern nebst Angehörigen, sowie Freunden und
Gönnern unseren herzlichsten

Glückwunsch zum neuen Jahr!
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Den Kameraden der Wehr, sowie allen werten
Gönnern und Freunden derselben zum Jahreswechsel
ein

kräftig Prosit Neujahr!
Das Kommando: E. Florreich.



Meinen werten Gästen zum

neuen Jahre

auf diesem Wege

die herzlichste Gratulation!

Georg Deinlein, „Nassauer Hof“.



Geflügel-, Vogel- und Kaninchen- Zuchtverein Bierstadt.

Den geehrten Ehrenmitgliedern, Mitgliedern,
Freunden und Gönnern unseres Vereins er-
lauben wir uns

**zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche**
zu übermitteln.

Bierstadt, den 31. Dezember 1914.

Der Vorstand.
Fr. A. L. Kaiser, 1. Vorsitzender.

Freunden und Bekannten, sowie meiner
werten Kundschaft

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!**

Heinrich Martin,
Gärtner.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten die

**besten Wünsche
zum neuen Jahr!**

N. Blum,
Schuhmachermeister.

Meinen werten Gästen und Stammgästen,
sowie Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!**

Reinhard v. Eiff,
Wirtschaft „Zum Engel“

Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Kund-
schaft

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!**

Fritz Wedel,
Bäckermeister.

1915

Prosit Neujahr!

1915

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten die besten Wünsche zum

Neuen Jahr.

Philipp Janson
Schneidermeister.

Freunden und Bekannten, sowie meiner
werten Kundschaft die

**herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Georg Höhn,
Bäckerei und Cafe-restaurant.

**Ein glückliches
Neujahr**

wünscht allen lieben Gästen, Stammgästen,
Freunden und Bekannten

Wilhelm Gossmann Witwe,
„Zum Taunus“.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel

Prosit Neujahr!

J. Langguth
Drogerie und Kölner Konsum.

**Ein glückliches
Neujahr**

wünsche meiner werten Kundschaft, sowie allen
Bekannten

Franz Müller, Uhrmacher.

Auf diesem Wege allen Freunden und Gön-
nern, sowie meiner werten Kundschaft

**zum neuen Jahre
viel Glück und Segen!**

Otto Ermeier,
Kolonialwarenhandlung,
Ecke Jgstädter- und Erbenheimerstraße.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freun-
den und Bekannten zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glückwünsche und ein
kräftiges Prosit Neujahr!**

Wilh. Hundhausen,
Weggermeister.

Meinen Stammgästen und Gästen, sowie
Freunden und Bekannten wünsche ich ein

**glückliches und fröhliches
Neujahr!**

Ludwig Mai,
Gastwirt zur Krone.

**Glückliches
Neujahr**

wünscht allen lieben Gästen, Stammgästen
und Bekannten

Käthe Mathes,
Gasthaus „Zum Bayerischen Hof“.

Allen Freunden, Bekannten und Kunden

**fröhliches neues
Jahr!**

Heinrich Mayer,
Kolonialwarengeschäft.

Meinen werten Gästen, Freunden und
Stammgästen

zum neuen Jahre

auf diesem Wege
die herzlichste Gratulation!

Ludwig Brühl,
Gastwirt zum Adler.

Freunden und Bekannten, sowie unserer
werten Kundschaft von Bierstadt u. Umgegend

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Gebr. Abraham,
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren.

Freunden und Bekannten, sowie meiner
werten Kundschaft

**ein glückliches
Neujahr!**

Eduard Rink,
Weggermeister.

Meinen werten Kunden und Freunden

**zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche!**

Karl Vogel
Bäckermeister.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden
und Bekannten die

**besten Wünsche
zum Jahreswechsel!**

Karl Bühl,
Friseur.